

Donnerstag, 27. März 2014

FIV

Mit Grießbrei zum Rettungshund

Filder Der Verein Rettungs- und Therapiehunde Filder und Umgebung bildet Hunde wie den kleinen Maxi aus. *Von Waltraud Daniela Engel*

Es ist eigentlich unser Zwergschnauzer Maxi mit seinen viereinhalb Monaten noch zu jung, um ihn zu einem Rettungshund auszubilden zu lassen. Aber seinem unbändigen Bewegungsdrang nachgebend, haben wir die Gummistiefel und den Grießbrei eingepackt und einen Vormittag im Wald verbracht.

„In der Regel kann man jeden Hund zu einem Rettungshund ausbilden“, sagt Markus Rieg. Er ist Vorstandsmitglied des Vereins BRH Rettungs- und Therapiehunde Fildern und Umgebung. Schließlich sei die Nase bei jedem Hund gleich gut. Und ein Achtel eines Hundehirns ist laut Rieg für die Verarbeitung von Gerüchen zuständig. Für besonders kleine Hunde – wie zum Beispiel Chihuahuas – sei es allerdings eher schwierig im Gelände, „wegen der kurzen Beine“.

Wenn ein Team es nicht schafft, liegt es aber meist nicht am Hund, sondern am Hundeführer. „Die Ausbildung zum Rettungshund dauert zwei Jahre. Viele Besitzer werden schnell ungeduldig, weil es nicht gleich in den Einsatz geht“, sagt Rieg.

Bis unser Maxi zum Einsatz kommt und nach Vermissten den Wald durchkämmen darf, liegt noch ein ganzes Stück Arbeit vor uns. Die erste Übung heißt „warten“. Im Auto sitzend muss Maxi lernen, nicht zu jammern, wenn Frauchen sich ein paar Schritte entfernt. Das fällt mir allerdings schwerer als Maxi. Schließlich ist er noch so klein und hat so große Augen, die mich traurig anschauen, wenn er nicht mit darf.

„Das Warten gehört dazu“, erklärt die Rettungshundeführerin Yvonne Winkler. Wenn die Staffel zu einem Einsatz gerufen wird, müssen die Hunde auch eine Weile im Auto bleiben können. Die Herausforderung ist es, den Hund dann so zu erziehen, dass beim Anlegen der Arbeitskleidung die Suche beginnt. Dabei muss jeder geprüfte Rettungshund eine Fläche von rund 50 000 Quadratmetern absuchen können. Und da gibt es ganz unterschiedliche Techniken: Der Labrador Vinny etwa, der zusammen mit seinem Besitzer Hans Leidig noch in diesem Jahr seine Rettungshundeprüfung ablegen soll, bringt einen Gegenstand, der am Halsband befestigt ist, zu seinem Hundeführer zurück, wenn er die vermisste Person gefunden hat. Andere Hunde bleiben bei den Vermissten und bellen so lange, bis der Hundeführer kommt. Eine weitere Methode ist das Mantrailing, bei dem der Rettungshund die Fährte des Vermissten anhand eines getragenen Kleidungsstücks aufnimmt und querfeldein mit der Nase am Boden sucht.

Eines haben alle Methoden gemeinsam: am Ende gibt es ein Leckerchen für den er-

folgreichen Finder. „Es muss etwas sein, wonach der Hund total verrückt ist“, sagt Winkler. Käsewürfel, Seifenblasen oder eben wie bei unserem Maxi: Grießbrei.

Zwischenzeitlich hat die zweite Übung mitten im Wald begonnen. Um Vertrauen zu anderen Hundeführern aufzubauen, stellen wir uns im Kreis auf – den Finger zuvor in Grießbrei getunkt. Zwergschnauzer Maxi darf ohne Leine umherlaufen. Zunächst ein wenig schüchtern, merkt er schnell, dass jeder im Kreis sein Lieblingsessen präsentiert. An Suchgruppenhelfer Ralph Diwald hat er gleich einen Narren gefressen. Mutig steigt er ihm für sein Leckerchen auf den Schoß.

Damit erfahrenere Hunde wie Vinny sich nicht zu schnell langweilen, sucht der Verein ständig nach neuen Einsatzgebieten für seine Übungen. „Wir haben ein gutes Verhältnis zu den zuständigen Behörden in Stuttgart und Esslingen“, sagt Rieg. Dennoch müssen die Hundeführer für genügend Abwechslung auch mal bis auf die Schwäbische Alb fahren. „Wer uns helfen möchte, darf sich gerne melden. Wir suchen immer private Waldstücke, alte Fabrikhallen, Firmengelände oder Bauhöfe zum Trainieren“, sagt Rieg und kann die Eigentümer beruhigen: „Die Hunde machen ihre Arbeit und jagen nicht.“ Der Spaß für Mensch und Hund im Training kann schließlich schnell zum Ernstfall werden: Gerade im Winter ist es wichtig, Vermisste schnell zu finden, da sonst Unterkühlungen oder der Tod drohen könnten, erklärt das Vorstandsmitglied. Deshalb sei das jahrelange Training

unerlässlich. Nach rund 20 Minuten hat unser Zwergschnauzer Maxi schon die ersten Trainingsschritte auf dem Weg zum Rettungshund gemeistert. Alle Finger sind brav abgeschleckt, was von wachsendem Vertrauen zeugt, und die erste Probe hat er auch bestanden: Suchgruppenhelfer Ralph Diwald hat ihn rund zehn Meter in den Wald locken können. Und natürlich gab es zur Belohnung für den Welpen den heiß geliebten Grießbrei.

RETTUNGS- UND THERAPIEHUNDE

Der Verein Neben den Rettungshunden bildet der in Bonlanden ansässige Verein auch sogenannte Therapiehunde aus. Die Besuchshunde werden speziell auf den Besuch in Kindergärten, Altenheimen oder Pflegeheimen geschult. Die Dienste werden ehrenamtlich angeboten und finanzieren sich hauptsächlich über Spenden. Wer mitwirken möchte, kann dies auch ohne eigenen Hund tun. Weitere Informationen unter www.rettungs-therapiehunde.de oder telefonisch unter der Nummer 4 70 79 36. wde

Fotografie

Neue Gesichter

Vaihingen Am Freitag, 28. März, findet im Künstleratelier Iberg 5, ein offenes Foto-Fest statt. Hier werden neue Gesichter mit markanten Gesichtern und Hobbymodellen fotografiert. Der Shooting von Klaus-D. J. ist Bestandteil einer Ausstellung und für die Teilnehmer mehr wissen will, kann art@online.de informiert werden.

Modelleisenbahn

Sammler treffen

Vaihingen Am Samstag, 29. März, treffen sich Eisenbahn-Interessierte in der Katzenbachstraße 27. Der Tag beginnt am Samstag um 10 Uhr und endet am Sonntag um 18 Uhr sowie am Sonntag um 10 Uhr. Die Ausstellung der Modulanlage mit 200 Modellen und Zügen aus allen Epochen ist ab 10 Uhr zu sehen.

Wohnen

Generationen

Möhringen Eine Gruppe von Generationenübergreifend. Deshalb lädt sie am Samstag, 29. März, um 16 Uhr, zu einer Grundschulfeier an der Hechinger Straße, Straße ein. Ein Infotreffen ist für Mittwoch, 2. April, im Haus der Caritas im Möhringen geplant. Die Treffen sind

Ortsrundgang

Geschichte von

Möhringen Am Samstag, 29. März, lädt die Initiative Lebensfasanenhof-Sonnenberg Ortsrundgang ein. Treffpunkt vor dem Bezirksrathaus, zirkusvorsteher Jürgen L. Gästen nach einer Einführung in die Geschichte der Tour dauert rund zwei Stunden.

Jugendhaus

Bravo-Party

Möhringen Bis Freitag, 28. März, Jugendhaus, Filderbahn, Gesundheitswoche statt. Eine gesunde Ernährung bildet die „Bravo live“ von 18 bis 22 Uhr. Auf dem 1. die Bravo Charts sowie Sommer und einer Wahr-

In eigener Sache

Streik

Keine Filder-Zeitung

Aufgrund der Tarifauseinandersetzungen zwischen den Zeitungsredaktionen und den Gewerkschaften befinden sich die Zeitungen im Streik, auch die der Filder-Zeitung. Diese erscheint deshalb am

Korrektur

Vaihingen

Falsche Ortsmarke

Die inklusive Kindergarten findet sich in Vaihingen und nicht in Möhringen, wie in der Dienstagsaus-



Maxi beschnuppert den Suchgruppenhelfer Ralph Diwald.

Fotos: Waltraud Daniela Engel



Gut gemacht: Vinny liefert das sogenannte Bringsel, das er bei einer vermissten Person im Wald gefunden hat, bei seinem Besitzer Hans Leidig ab.

Sport-Insel: Suche nach neuem Standort geht weiter

Vaihingen Die Stadträte haben sich nicht-öffentlich mit der Zukunft des abgebrannten Sport- und Fitnesszentrums befasst. *Von Kai Müller*

Unter verschlossenen Türen hat der Umwelt- und Technikausschuss (UTA) am Dienstag über die Zukunft der Sport-Insel debattiert. Nach Informationen unserer Zeitung herrschte Einigkeit darüber, dass man die Betreiber und den Eigentümer des am 19. Oktober

gebrannten Sport- und Fitnesszentrums unterstützen muss. Wie bereits mehrfach berichtet, darf die Halle am bisherigen Standort nicht mehr aufgebaut werden. In der Sitzung sprachen sich die Stadträte gegen einen Neubau an dieser Stelle aus, auch eine Kombination mit dem geplanten

Kindergarten an der Heßbrühlstraße stieß auf wenig Zustimmung.

Auf Wunsch der Grünen und der SPD soll nun geprüft werden, ob es im Gewerbegebiet an der Heßbrühlstraße nicht doch geeignete Flächen gibt. Denn die Fläche am Möhringer Freibad, die die Wunschlösung der Betreiber ist, ist nicht unumstritten. Schließlich greift man dort in eine Freifläche ein. Obwohl das Gelände als Sportfläche im Flächennutzungsplan ausgewiesen ist, muss dennoch die Möglichkeit der

werden. Dieser Zeitverzug wäre aber für die Eigentümer akzeptabel, sagt ein Sitzungsteilnehmer. Auch wenn die Stadträte diese Lösung unterschiedlich bewerten, soll doch einmal geprüft werden, was dort machbar ist. So will die Verwaltung etwa klären, wie es um die Pachtverhältnisse bestellt ist. Wenn die Prüfungen abgeschlossen sind, soll es ein weiteres Gespräch auf Bürgermeisterebene mit den Betreibern geben. Zudem wird dann die Verwaltung